

Mannheim Morgen 25.2.14



Der Ladenburger Eisenbahn- und Spielzeugmarkt, seit 30 Jahren im CBG zu Hause, muss dort wegen der bevorstehenden Generalsanierung bis zum Spätjahr 2015 pausieren.

BILD: PJ

**Ladenburg:** Eisenbahn- und Spielzeugmarkt im CBG pausiert wegen Generalsanierung

## Auf dem Abstellgleis

Von unserem Mitarbeiter  
**Peter Jaschke**

Schon seit 1984 „gehört“ die Aula des Carl-Benz-Gymnasiums (CBG) in der Römerstadt stets zweimal im Jahr den Eisenbahn- und Spielzeugsammlern. Am vergangenen Wochenende wiesen die Ladenburger Veranstalterin Jutta Sauerbrey und ihr Team um Ehemann Bernd sowie Schwester Gisela Schwan auf einen Einschnitt hin: Weil das Gymnasium ab den Pfingstferien generalsaniert wird, findet die nächste Auflage des Markts voraussichtlich erst im Spätjahr 2015 wieder an dem gewohnten Ort statt.

Bis dahin müssen die 35 Aussteller aus ganz Deutschland, die dies-

mal wieder dabei waren, ausschließlich mit der Kulturhalle in Mannheim-Feudenheim vorlieb nehmen, wo schon am 29. März sowie am 4. Oktober und 20. Dezember 2014 jeweils samstags von 11 bis 16 Uhr gekauft, verkauft sowie getauscht werden darf. Weitere Daten stehen noch nicht fest. Für die üblichen „Ladenburger Termine“ im November 2014 und Februar 2015 hatten sich keine geeigneten Ausweichmöglichkeiten finden lassen: Die Lobengauhalle ist dauernd anderweitig belegt, die städtische Turnhalle zu klein.

Zur Börse vor der Zwangspause brummte der Laden gehörig: „Es ist richtig voll heute“, freut sich Bernd Sauerbrey. Sogar im ersten Obergeschoss hatten Händler ihre Schätze

ausgebreitet. Dort gab es außerdem wieder den von Jutta Sauerbrey und Gisela Schwan selbst gebackenen Kuchen zur Stärkung. Schon im vergangenen Jahr hatte Sauerbrey beobachtet, dass das Interesse wieder etwas gestiegen zu sein scheint (wir berichteten).

Dieser Trend setzt sich offenbar weiter fort. Die Fürther Simba-Dickie-Gruppe hatte 2013 den traditionsreichen Modellbahn-Hersteller Märklin mit Sitz in Göppingen übernommen und die Vermarktung neu ausgerichtet. Man wolle „Märklin“ wieder vermehrt in die Kinderzimmer bringen, heißt es. Prompt stellte Sauerbrey fest: „Es sind öfter jüngere und mittlere Generationen mit ihren Sprösslingen zu sehen.“